

VON SIGRID ÄSCHOFF

**Leinefelde.** Endlich warme Sonnenstrahlen. Die Natur ist aus der Winterruhe erwacht und der Frühling lockt die Hobbygärtner in ihre Gartenparadiese. Nun gibt es wirklich viel zu tun. Nach dem wir uns in den vergangenen Monaten auf dieser Seite mit den vielseitigen Arbeiten zur Vorbereitung der Gartensaison beschäftigt haben und Bernd Reinboth, der Vorsitzende des Eichsfelder Kreisverbandes der Kleingärtner, schon zahlreiche Tipps gab, geht es nun richtig los.

**Herr Reinboth, wie wäre das ideale April-Wetter für alle, die in den Startlöchern stehen?**  
Freuen würden sich die Hobbygärtner, wenn es zwischen zehn und 15 Grad warm wäre und vor allem schneefrei.

**Was finden wir jetzt in den Gärten?**  
Es wird bunt. Die Schneeglöckchen und Krokusse sind da, die Tulpen sind im Wachstum.

**Ist tierisch auch etwas los, gibt es schon Nützlinge?**

In der Natur haben Schädlinge viele natürliche Feinde, die sich von ihnen ernähren, sie beispielsweise aussaugen, auffressen oder parasitieren. Der bekannteste Nützling bei uns ist der Marienkäfer, der im Lauf seines Lebens beträchtliche Mengen an Blattläusen vertilgt. Weitere wichtige, natürliche Schädlingsvertilger sind zum Beispiel die Florfliege, die Schlupfwespe und die Schwebfliege. Auch Bienen und Hummeln sind wichtige Nützlinge im Garten, denn sie sorgen für die Befruchtung der Obstgehölze. Wer also Nützlinge fördert und schont, tut nicht nur etwas für die Natur, er hat auch weniger Probleme mit Schädlingen und reichere Ernten. Je abwechslungsreicher ein Garten ist, desto mehr bietet er Nützlingen Lebensraum. Blühende Bäume, Sträucher, Stauden und Sommerblumen fördern Nutzinsekten. Besonders frühjahrsblühende Pflanzen, wie Narzissen und Traubenhyazinthen, locken sie schon frühzeitig in den Garten.

**Was halten Sie von Insekten-hotels?**

Ich finde sie gut und wichtig. In den letzten Jahren sind sie in unseren Gärten immer öfter aufgestellt worden. Und das Schöne ist, man kann sie selbst bauen. Das ist auch gar nicht aufwendig.

**Gibt es etwas zu beachten?**  
Man sollte für den Bau kein behandeltes Holz verwenden.

**Haben Sie einige Tipps zum Bau?**

In das naturbelassene Holz werden unterschiedliche Bohrungen von sechs, acht und zehn Millimetern gebracht und das Ganze wird mit verschiedenen natürlichen Materialien gefüllt. Aufgestellt werden sollte ein solches „Hotel“, das als Überwinterungs- und Nisthilfe für viele Insekten dient, an einem rechtsonnigen Plätzchen im Garten.

**Wofür ist ein Insektenhotel gut?**

Wildbienen vermehren sich beispielsweise dort, und wir bieten einen natürlichen Lebensraum.

**Wie lange kann ich eine solche Einrichtung nutzen?**  
Einmal gebaut, kann es über Jahre stehen bleiben.

**Wenden wir uns den Obstgehölzen zu. Was stehen bei diesen für Arbeiten an?**

Da muss ich erst einmal sagen: Vorsicht Spätfrost! Besteht Frostgefahr während der Obstblüte, sollten die Baumscheiben, das sind offene Erdflächen um den Baumstamm herum, frei sein, denn die Erde gibt nachts Wärme ab, welche die Blüten schützt. Bei kleinen Obstgehölzen kann die Krone mit Vlies abgedeckt werden. Zweige mit vertrockneten Blättern an Sauerkirsch sind bis ins gesunde Holz zurückzuschneiden. Wer im Obstgarten noch keine organischen Dünger, zum Beispiel Kompost, ausgebracht hat, kann dies jetzt noch nachholen. Obstgehölze sind Humuszehrer, eine gute Humusversorgung ist die Grundlage für eine reiche Ernte. Kompost und andere organi-

sche Dünger verbessern den physikalischen Zustand des Bodens, führen regelmäßig Nährstoffe zu und begünstigen durch Aktivierung des Bodenlebens, die Wirkung mineralischer Dünger. Bei älteren Obstgehölzen befinden sich die aktiven Faserwurzeln im Bereich der Kronentraufe, das bedeutet am Rand des Blätterdachs. Daher sollten Nährstoffgaben in diesem Bereich erfolgen, denn im Stammbereich sind sie daher wenig sinnvoll.

**Gibt es noch mehr im April zu beachten?**

Der April ist der ideale Zeitpunkt für den geübten Hobbygärtner, um die Obstgehölze durch eine Rindenpfropfung zu veredeln. Gegen den Aufmarsch von Ameisen sollten nun auch noch mal die Leimringe beziehungsweise die Streifen des Rindenleims auf ihre Wirkung kontrolliert werden.

**Und dann ist da der Rasen – ein beliebtes Thema. Wie machen wir den fit?**

Rasenflächen mit kahlen Stellen sollten vor dem Ausbessern kurz geschnitten werden. Die auszubessernden Stellen werden mit einem Rechen aufgelockert und mit Grassamen bedeckt. Geeignet ist dafür ein Rasensaatgut mit der Bezeichnung „Rasennachsaat“. Über den Grassamen wird gesiebte Komposterde dünn ausgestreut, alles vorsichtig eingeharkt und festgeklopft oder wenn vorhanden mit einer Walze festgewalzt. Bis zum Aufgehen der Saat sollte regelmäßig gewässert werden.

**Wenn sehr viel Moos im Rasen ist, was ist dann zu tun?**

Moos im Rasen ist ein Zeichen für unausgeglichenes Wasser-, Luft- und Nährstoffhaushalt, der Boden ist dann oft versauert. Hier hilft nur gründliches Durchlüften des Bodens. Dazu wird der Rasen mit einem scharfen Eisenrechen oder Vertikutierer bearbeitet. Das jährliche Vertikutieren im April/Mai beseitigt Rasenfz und der Rasen wird wieder gut durchlüftet. Dadurch kann sich Moos nicht so schnell ansiedeln und das gesunde Gräserwachstum wird gefördert. Der Rasen sollte vor dem Vertikutieren trocken und auf zwei bis drei Zentimeter Höhe geschnitten sein. Wichtig ist, dass die Messer des Vertikutiergerätes auch scharf sind. Der herausgearbeitete Rasenfz und das Moos (Vertikutiergut) sind von der Rasenfläche zu entfernen und zu kompostieren.

**Kann der Hobbygärtner noch weiter behilflich sein?**

Bei Bedarf sollte Rasensaatgut nachgesät werden. Nach zirka zwei Wochen erfolgt die erste Nährstoffversorgung – etwa 30 Gramm pro Quadratmeter. Dazu empfehle ich einen stickstoffbetonten organisch-mineralischen Rasendünger aus dem Fachhandel. In der Folge sollte der Rasen regelmäßig auf eine Schnitthöhe von fünf Zentimetern gemäht werden.

**Was halten Sie von Eisendünger gegen das Moos im Rasen?**

Das Ausbringen von Eisendünger ist eine weit verbreitete Meinung zur Moosbekämpfung im Rasen. Tatsächlich stirbt nach der Ausbringung das Moos ab, es wird braun und kann herausgeharkt werden. Aber ich beseitige damit nicht die Ursachen, wie die Bodenverdichtung. Ich persönlich sehe es nur als eine unterstützende Maßnahme, denn eine wirksame Verbesserung erreichen wir nur durch ein Zusammenwirken von Vertikutieren, Rasennachsaat und Nährstoffversorgung. Dann gelangen wir auch schrittweise zum gewünschten Traumrasen.

**Wir freuen uns schon jetzt auf die Blumenpracht. Was steht bei den Rabatten an?**

Abgestorbene Pflanzenteile vom vorigen Jahr sollten jetzt entfernt werden. Die Zeit ist da, unsere Blumenrabatten aufzulockern, das aufgehende Unkraut zu entfernen und auch hier eine erste Startgabe von Dünger in den Boden einzuarbeiten. Bei den Rosen ist der Winterschutz zu entfernen, sobald die Forsythien blühen. Trockenes graubraunes Holz ist abgestorben

und sollte herausgeschnitten werden. Beet-, Bodendecker- und Edelrosen können tiefer zurückgeschnitten werden. Mindestens ein Fünftel der Triebblänge sollte aber stehen bleiben. Im Herbst neu gesetzte Rosen können jetzt auf drei Augen zurückgeschnitten werden, so wird die Pflanze gezwungen, sich kraftvoll neu aufzubauen. Auch eine

# Thüringer Gartenfreu(n)de

erste Nährstoffgabe eines Rosendüngers von 20 bis 30 Gramm je Quadratmeter ist jetzt zu empfehlen.

**Wie steht es mit der Aussaat beim Gemüse?**

Im Gewächshaus und Frühbeet gedeiht zu dieser Zeit der erste Salat und ist bald erntereif. Wirklich frisch und unbehandelt bekommen wir das Gemüse

nur aus unserem Garten. Daher ist es klug, soviel wie möglich davon anzubauen. Besonders Gemüse tut unserer Gesundheit gut: Vitamine stärken unser Abwehrsystem, Mineralstoffe sorgen für starke Knochen und ein gesundes Herz, und die Ballaststoffe sorgen für ein stabiles Immunsystem und eine gute Verdauung. Wenn der

Kompost oder organischer Dünger gleich mit eingearbeitet werden. Bis zur Aussaat lassen wir den Boden noch einige Tage ruhen. Nach unserem Anbauplan (Beachtung der Fruchtfolge) können dann Erbsen, Radieschen, Möhren, Schwarzwurzeln, Rettich gesät werden. Anfang April kann der Kohlrabi ins Freiland gepflanzt werden und die Steckwiebel können in den Boden. Bei Pflücksalat bietet sich eine Folgesaat nach 14 Tagen an, damit kann kontinuierlich eigener und knackiger Salat geerntet werden. Auch eine zeitlich versetzte Aussaat bei Möhren und Radieschen ist ideal, um reichlich über einen langen Zeitraum zu ernten.

**Haben Sie noch einen weiteren Tipp parat?**

Bei Frostgefahr helfen ein Folientunnel oder ein Schutzvlies als Abdeckung. In der zweiten Aprilhälfte, wenn der Boden auf etwa acht Grad erwärmt ist, können unsere vorgekeimten Kartoffeln in die Erde. Dabei sollten der Reihenabstand (mindestens 60 Zentimeter) und der Pflanzabstand (25 bis 30 Zentimeter)

beachtet werden. Das Anhäufeln nach dem Auslegen erwärmt den Boden schneller und bei guter Vegetation können Ende Juni die ersten Frühkartoffeln geerntet werden.

**Gehen wir zum Gewächshaus über. Wie sieht es dort aus?**

Im Gewächshaus können Mitte April die Gurken und Tomaten gepflanzt sowie die Sommerblumen und die Freilandgurken vorgezogen werden.

**Haben Sie auch einen guten Rat, was gegen Schnecken im Garten hilft?**

Die Sonne lockt allerdings nicht nur uns in den Garten, sondern auch die gefräßigen Gesellen. Junge Austriebe stehen ganz oben auf ihrer Speisekarte. Manche Hobbygärtner sammeln die Schnecken ab, andere schützen ihre Pflanzen mit im Handel erhältlichen Schneckenäunen. Sogenannte Bierfallen sind jedoch keine Ideallösung, denn damit ziehe ich die Plagegeister erst richtig an. Wieder andere legen Schneckenkorn aus. Hierzu sollte man sich im Fachhandel entsprechend beraten lassen.



Um den Boden gründlich zu durchlüften, wird der Rasen mit einem scharfen Eisenrechen oder Vertikutierer bearbeitet.



Reinhold Przywarra hat nicht nur einen Garten am Leinefelder „Am Kastanienweg“, sondern auch Bienen.



Kleine Blickfänge erfreuen die Hobbygärtner immer wieder – auch bei einer kleinen Pause nach getaner Arbeit.



Detlef Otto ist Vorsitzender der Kleingartenanlage „Köhlersberg“, die 98 Parzellen hat. In seinem Gewächshaus wächst und gedeiht jetzt der Salat. Fotos: Eckhard Jüngel

## Anlagen Kastanienweg und Köhlersberg

- Dem Kreisverband der Eichsfelder Kleingärtner gehören 54 Vereine mit rund 5000 Hobbygärtnern an. Es gibt 1960 Parzellen.
- In Leinefelde gibt es unter anderem die Anlage „Am Kastanienweg“. Sie hat sieben Gärten, Vorsitzender des Vereins ist Reinold Przywarra.
- Eine weitere Anlage ist die am „Köhlersberg“, Vorsitzender des Vereins dort ist Detlef Otto, der auch stellvertretender Kreisverbandsvorsitzender ist.
- Am „Köhlersberg“ befinden sich 98 Parzellen mit Flächen zwischen 200 und 450 Quadratmetern.
- Vier Parzellen mit 300 Quadratmetern sind dort gegenwärtig zu vergeben.
- Auf allen Grundstücken befinden sich Gartenhäuser, es gibt außerdem Strom und Wasser.
- Die Anlage „Köhlersberg“ wartet mit einer Südhanglage auf und liegt nordwestlich von Leinefelde.
- Erreichbar ist sie über den Kastanien- und den Lindenweg.
- Vorsitzender des Kreisverbandes der Kleingärtner: Bernd Reinboth
- Kontakt: (03606) 6085251 E-Mail: info@eichsfelder-kleingaertnerverband.de
- Internet: www.eichsfelder-kleingaertnerverband.de



Insektenhotels sollten an einem sonnigen Platz stehen.